

Beschlussvorlage

zur Behandlung in **öffentlicher Sitzung**

Betreff

Ankauf eines Breviers des Kölner Erzbischofs Hermann von Hessen

Beschlussorgan

Ausschuss Kunst und Kultur

Gremium	Datum
Ausschuss Kunst und Kultur	28.04.2015

Beschluss:

Der Ausschuss für Kunst und Kultur beschließt den Ankauf eines Breviers des Kölner Erzbischofs Hermann von Hessen (um 1485) zum Preis von 270.000 € unter der Voraussetzung einer anteiligen Drittmittel Förderung in Höhe von 180.000 €.

Haushaltsmäßige Auswirkungen

<input type="checkbox"/>	Nein				
<input checked="" type="checkbox"/>	Ja, investiv	Investitionsauszahlungen		270.000	€
		Zuwendungen/Zuschüsse	<input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/> Ja	180.000	___%
<input type="checkbox"/>	Ja, ergebniswirksam	Aufwendungen für die Maßnahme		_____	€
		Zuwendungen/Zuschüsse	<input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja	_____	___%

Jährliche Folgeaufwendungen (ergebniswirksam): ab Haushaltsjahr:

a) Personalaufwendungen	_____	€
b) Sachaufwendungen etc.	_____	€
c) bilanzielle Abschreibungen	_____	€

Jährliche Folgeerträge (ergebniswirksam): ab Haushaltsjahr:

a) Erträge	_____	€
b) Erträge aus der Auflösung Sonderposten	_____	€

Einsparungen: ab Haushaltsjahr:

a) Personalaufwendungen	_____	€
b) Sachaufwendungen etc.	_____	€

Beginn, Dauer _____

Begründung:

Die Dr. Jörn Günther Rare Books AG (Basel) bietet aktuell eine wichtige Kölner Handschrift des späten 15. Jahrhunderts aus einer Privatsammlung für 270.000 € zum Kauf an (Anlage 1). Es handelt sich um ein reich verziertes Brevier des Kölner Erzbischofs Hermann von Hessen (1449-1508), genannt „der Friedsame“, das um 1485 wohl anlässlich seiner Weihe in Köln unter Einfluss Stephan Lochners entstanden ist. Die Buchmalereien und Vergoldungen sind dem entsprechend außergewöhnlich qualitativ. Inhaltlich gibt es zudem wichtige Einblicke in die vorreformatorische Frömmigkeit.

Der Erwerb dieser wichtigen Handschrift ist aus kulturellen, wissenschaftlichen und politischen Motiven unbedingt geboten:

Sie ist am Höhepunkt der künstlerischen Bedeutung der Stadt in Köln entstanden. Der Einfluss von Stephan Lochner, dem bedeutendsten Vertreter der Kölner Malerschule, auf den Illustrator dieser Handschrift ist unübersehbar. Daher handelt es sich bei diesem Brevier um ein überaus bedeutendes Zeugnis Kölner Kunstschaffens, dessen Sicherung für die Öffentlichkeit in Köln von enormer Bedeutung ist. Diese Bedeutung steigt weiter dadurch, dass hier im Unterschied zu vielen anderen spätmittelalterlichen Handschriften der Auftraggeber bekannt ist. Das ermöglicht eine deutlich bessere Einordnung von Stil und Ausstattung des Werks. Dadurch ergeben sich wichtige Forschungsperspektiven auch für andere Kölner Institutionen wie das Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud sowie das Museum Schnütgen, die voraussichtlich durch Vergleiche mit diesem Stück auch viele der bei ihnen verwahrten Kunstwerke besser einordnen und datieren können. Inhaltlich ermöglicht dieses Brevier durch die Zusammenstellung der enthaltenen Gebete einzigartige Einblicke sowohl in die vorreformatorische Frömmigkeit allgemein als auch in die persönliche Frömmigkeit eines Kölner Erzbischofs, die aus anderen Quellen nicht zu gewinnen sind.

Nicht zuletzt stellt die Sicherung eines derartig bedeutenden Werkes für die Öffentlichkeit ein wichtiges Element der Identifikation von Bürgerinnen und Bürgern mit ihrer Stadt dar. Hermann von Hessen bietet gleichzeitig ein Musterbeispiel für die Integration von Fremden. Als drittgeborener Sohn des

Landgrafen von Hessen studierte er an der Kölner Universität und konnte dann ab 1480 den Kölner Erzbischofsstuhl erlangen. Er beendete jahrelange Kriege und richtete sein Augenmerk auf Wiederaufbau und Erhalt des Friedens. Er bietet sich damit als Integrationsfigur auch für Migranten an, die an seinem Beispiel und über das Brevier unmittelbar erfahrbar erkennen können, wie viel Köln und die Kölner Kunst durch die Integration von Zuwanderern profitiert haben.

Hinzu treten folgende Erwägungen:

Der geforderte Kaufpreis ist, wie aus einem externen Gutachten von Prof. Dr. Tilo Brandis (Anlage 2) hervorgeht, für ein Stück dieser Qualität als günstig anzusehen. Die Kulturstiftung der Länder und die Ernst von Siemens Kunststiftung haben die anteilige Finanzierung über Fördermittel in Höhe von jeweils 90.000 € zugesagt. Voraussetzung hierfür ist jedoch die Übernahme eines verbleibenden Eigenanteils in Höhe von 90.000 € aus städt. Mitteln.

Der städt. Eigenanteil steht i. H. v. 50.000 € im Teilfinanzplan 0401 – Museumsreferat (Teilfinanzplanzeile 9 – Auszahlungen für den Erwerb von beweglichem Anlagevermögen) und i. H. v. 40.000 € im Teilfinanzplan 0412 – Historisches Archiv (Teilfinanzplanzeile 9 – Auszahlungen für den Erwerb von beweglichem Anlagevermögen) zur Verfügung.

Die zweckgebundenen Zuwendungen der beiden Stiftungen i. H. v. insgesamt 180.000 € werden nach Zahlungseingang im Rahmen der Bewirtschaftung auszahlungsseitig bereitgestellt.

Die Bedarfsanerkennung durch das Rechnungsprüfungsamt (Anlage 3) liegt vor.

Vor dem Hintergrund der Bestimmungen zur vorläufigen Haushaltsführung gem. § 82 Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen (GO NRW) wird darauf verwiesen, dass aufgrund des bis zum 30.04.2015 befristeten Ankaufsangebots auch die Möglichkeit zur Generierung von zweckgebundenen Fördermitteln Dritter zur Mehrung des städtischen Vermögens nur innerhalb dieses Zeitfensters realisiert werden kann und insofern eine Unabweisbarkeit gegeben ist.

Begründung für die Dringlichkeit:

Der Verkäufer dieser mittelalterlichen Handschrift hat der Stadt Köln lediglich eine Reservierung bis zum 30.04.2015 eingeräumt. Zur Sicherung dieses für Köln bedeutenden Kulturgutes sowie der anteiligen Finanzierung durch zweckgebundene Fördermittel der Kulturstiftung der Länder und der Ernst von Siemens Kunststiftung in Höhe von jeweils 90.000 € ist Eile geboten.

Anlagen